

Vorwort

Energie, Telekommunikation, Post und Eisenbahn – bis in die 1990er Jahre waren die netzgebundenen Industrien vom freien Spiel der Marktkräfte ausgenommen. Die Inhaber der entsprechenden Netzinfrastruktur („natürliches Monopol“) beherrschten automatisch auch die übrigen Stufen der Wertschöpfungskette, etwa die Stromerzeugung und den Vertrieb. Die Anwendung des Kartellrechts in diesen Bereichen war durch spezielle Ausnahmenvorschriften weitgehend ausgeschlossen. Erst das (europäische) Regulierungsrecht hat die Netzindustrien dem Wettbewerb geöffnet. Drittunternehmen haben Anspruch auf diskriminierungsfreien Zugang zu angemessenen Preisen. Auf den dem Netz vor- und nachgelagerten Wirtschaftsstufen ist damit Konkurrenz der Anbieter möglich geworden. Diesen Wettbewerb in einem ersten Schritt überhaupt erst zu schaffen und ihn sodann vor privat veranlassten Beschränkungen zu schützen, ist die gemeinsame Aufgabe von Regulierungs- und Kartellrecht.

Ein zentrales Charakteristikum des europäischen Kartell- und Regulierungsrechts der Netzindustrien ist die Aufhebung der überkommenen Grenzen von Öffentlichem Recht und Privatrecht sowie von Recht und Ökonomie. Paradigmatisch für die Interdisziplinarität der Materie steht die Rezeption ökonomischer Begriffe und Konzepte im geltenden Regelungsrahmen. Die Intradisziplinarität kommt im Nebeneinander von hoheitlicher Regulierung der Netze einerseits und privatrechtlichen Gestaltungs- und Durchsetzungselementen andererseits zum Ausdruck.

Ziel des vorliegenden Bandes ist es, der Entwicklung hin zur Etablierung des Rechts der Netzindustrien als einer europäisch geprägten inter- und intradisziplinären Disziplin nachzuspüren. Hierzu wurden neben sektorübergreifenden und sektorspezifischen Analysen auch zwei Grundlagenreferate zur ökonomischen Rationalität der Materie aufgenommen. Eine rechtsvergleichende Analyse lenkt den Blick auf das gegenüber den unionsrechtlichen Vorgaben autonome schweizerische Recht.

Die versammelten Beiträge gehen fast ausnahmslos auf Vorträge zurück, die am 27./28. Juni 2014 im Rahmen der 20. Würzburger Europarechtstage gehalten wurden. Die Veranstaltung hat sich seit ihrer Begründung durch unsere Kollegen *Karl Kreuzer* und *Dieter H. Scheuing* im Jahr 1991 zu einem Markenzeichen der Würzburger Juristenfakultät ent-

Vorwort

wickelt. Der Umstand, dass damals wie heute ein Zivil- und ein Öffentlichrechtler für die Organisation verantwortlich zeichnen, ist dabei nicht dem Zufall geschuldet, sondern Ausdruck der auch ansonsten gepflegten fächerübergreifenden Zusammenarbeit.

Unser besonderer Dank gilt den engagierten Referenten und Diskussionsteilnehmern sowie den Förderern der Tagung. Danken möchten wir zudem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Lehrstühle für die wertvolle Unterstützung bei der Planung und Durchführung der Veranstaltung. Besonders zu erwähnen sind hier Frau *Cornelia Böhland* und Frau *Kerstin Schäfer*. Wichtige Hilfe bei der redaktionellen Betreuung der vorliegenden Schrift haben auch Frau *Viktoria Hildebrand* und Herr *Daniel Kuhn* geleistet. Dem Nomos-Verlag, namentlich Herrn Kollegen *Johannes Rux* sowie Frau *Frauke Schafft*, sei für die hervorragende Zusammenarbeit bei der Entstehung des Bandes herzlich gedankt.

Würzburg und Paris, im März 2015
Florian Bien

Markus Ludwigs

Inhalt

I. Sektorübergreifende Analysen

Das Europäische Regulierungsrecht der Netzindustrien als inter- und intradisziplinäre Disziplin 11
Matthias Schmidt-Preuß

Das europäische Kartellrecht in den Netzindustrien 39
Robert Klotz

Von der Liberalisierung zur Regulierung der Netzindustrie – Dogmatische Ansätze 69
Dimitris Triantafyllou

Der wettbewerbsanaloge Preis als Kontrollmaßstab im Wettbewerbs- und Regulierungsrecht 81
Franz Jürgen Säcker

II. Sektorspezifische Analysen

Neutralität im Netz – von neutraler Regulierung zur Neutralität durch Regulierung? 105
Torsten Körber

Europäische Netzkodizes Strom und Gas – zwischen Selbstregulierung und Normsetzung 123
Hartmut Weyer

Der Deutsche Bahn Fall – Verpflichtungszusagen im Schnittpunkt von Regulierungsrecht und Europäischer Missbrauchsaufsicht 157
Markus Schmillen

Inhalt

III. Ökonomische Perspektive

Ökonomische Rationalität des europäischen Regulierungsrechts 171
Annegret Groebel

Das europäische Kartellrecht im Wandel der Netzindustrien –
Grundsätzliche Bemerkungen aus ökonomischer Sicht 187
Norbert Schulz

IV. Rechtsvergleichende Perspektive

Das Kartell- und Regulierungsrecht der Netzindustrien aus
Schweizer Perspektive 205
Andreas Heinemann

Tagungsbericht 241
Richard Lauer

Verzeichnis der Autoren 251